

Wie lange noch?

Existenzielle und quälende Fragen können Menschen in Durststrecken ihres Lebens bewegen. Denken wir hier an die vielen Betroffenen der Kriege auf dieser Welt, wo die Leidenden sicher ein „Wie lange noch?“, verbunden mit dem sehnsüchtigen Wunsch nach Frieden, hinausschreien. Oder an Menschen in der belastenden und langwierigen Phase einer Krankheit: „Wie lange noch? Wann werde ich wieder gesund?“ Das sind zwei Beispiele unter vielen, bei denen ein Einwirken von außen für eine Lösung mitbestimmend ist, wie z.B. durch Kriegsparteien oder die Behandlung der Ärzte.

In einem der Klagepsalmen Davids finden wir einen vergleichbaren Konflikt. In schweren, lebensfeindlichen Zeiten fragt er den HERRN: „*Hast du mich für immer vergessen? Wie lange willst du dich noch verbergen? Wie lange sollen mich Sorgen quälen...? Wie lange dürfen meine Feinde mich noch bedrängen?*“ (Ps 13, 1-3, *Gute Nachricht Bibel*). Hier lesen wir auch von Zweifeln, sie werden nicht verschwiegen. Kommen uns in Phasen des Leids nicht auch oft die Fragen: „Gott wo bist du? Warum kann ich dich und dein Tun nicht verstehen?“ Auch hier ist Einwirken von außen gefragt - Gottes Handeln.

David verschweigt aber auch die Erkenntnis nicht, dass wir uns in unserer Not an den HERRN wenden dürfen, dass der HERR die Wende bringen wird. Den quälend hämmernden Fragen nach dem „Wie lange“ folgt die Bitte um Beachtung und Licht: „*Sieh mich doch wieder an, HERR! Gib mir Antwort, du mein Gott! Mach es wieder hell vor meinen Augen, damit ich nicht in Todesnacht versinke!*“ (Vers 4). Der letzte Satz des Klageliedes enthält dann den Wendepunkt zur Hoffnung, wie ein in Dur geprägtes Bekenntnis: „*Doch ich verlasse mich auf deine Liebe, ich juble über deine Hilfe. Mit meinem Lied will ich dir danken, HERR, weil du so gut zu mir gewesen bist*“ (Vers 6).

Bedenken wir, dass sich die ganze Menschheit durch die Sünde im Kriegszustand gegenüber Gott befindet. Dieser Zustand hat großes Leid zur Folge. Es ist Gott selbst, der aus lauter Liebe den entscheidenden Schritt zur Versöhnung zwischen ihm und den Menschen und damit auch zu seiner Schöpfung geht. Paulus beschreibt es an die Gemeinde in Galatien treffend: „*Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn...*“ (Gal 4,4). Der HERR selbst sorgte damit für die Wende, die Befreiung von unserer Last der Sünde. Gott eröffnet uns damit in Jesus Christus den Zugang als seine Kinder in eine unvorstellbare Zukunft, worin alle Tränen abgewischt werden, kein Tod, Schmerz und Geschrei mehr sein wird (Offb 21,4). Ist das nicht eine wunderbare Aussicht? Man möchte darauf hin doch gleich ungeduldig fragen: „Wie lange noch, bis es so weit sein wird?“

Die Antwort Jesu lautet: „*Ja, ich komme bald*“ (Offb 22,20). Ist die Antwort für uns zufriedenstellend? Reicht unsere Geduld? Sind wir schon empfangsbereit, bereit für das Kommen Jesu? Ein vertrauensvolles Bekenntnis hilft! Auf Jesu Zusage, dass er zur rechten Zeit und Stunde wiederkommen wird dürfen wir antworten: „AMEN – Ja, dir HERR will ich vertrauen über meine eigenen Vorstellungen von Zeit und Raum hinaus. Du siehst mich in meiner Not und mit all meinen Fragen. Aber, du siehst auch meine Hoffnung, Dankbarkeit und Freude, trotz aller Zweifel. Du sitzt im Regiment und wirst deine Herrschaft über allen aufrichten. Darauf freue ich mich: KOMM, Herr Jesus!“ (frei nach Offb 22, 20).

Text und Foto, Jörg Habekost